

Konzept zur Schuleingangsphase an der KGS Hachen



Schulstr. 12

59846 Sundern-Hachen

Telefon 02935/1509

Telefax 02935/7586

grundschule-hachen@t-online.de

www.grundschule-hachen.de

2005, 2018, . 2020 aktualisiert Feb. 2021

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Einleitung.....	3
2. Von der KiTa in die Grundschule	4
2.1 Zeitrahmen:	4
3. Durchführung des Anmeldeverfahrens (Bezugspunkt Schulfähigkeitsprofil) Lernstandsdiagnostik vor dem Schuleintritt	6
4. Ermittlung der Lernausgangslage und unterrichtliche Umsetzung.....	7
4.1 Wie wird die kontinuierliche Fortschreibung der Förder- und Entwicklungspläne und die konsequente unterrichtliche Umsetzung differenzierender und individueller Maßnahmen während der gesamten Schuleingangsphase gewährleistet?	8
5. Anforderungen an die Unterrichtsorganisation und die Unterrichtsgestaltung	9
5.1 Durch welche Maßnahmen der Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung werden die diagnostische Arbeit sowie die Durchführung von zeitlich und inhaltlich begrenzten Fördermaßnahmen unterstützt?.....	9
6. Die flexible Verweildauer	10
6.1 Zeitschiene im Überblick	11
7. Organisationsform	12
8. An der Kath. Grundschule Hachen wird jahrgangsbezogen unterrichtet.....	13
9. Schlussgedanken	15

1. Einleitung

Die Katholische Grundschule Hachen ist eine von 5 Grundschulen der Stadt Sundern. Sie wird im Schuljahr 2020/21 von 150 Kindern besucht, davon gehen rund 55 Kinder in die Offene Ganztagsgrundschule, rund 50 Kinder nutzen das Betreuungsangebot „Schule von acht bis eins“. Der Anteil an ausländischen Schulkindern fällt mit insgesamt 20 relativ gering aus.

Ziel der Unterrichtsarbeit war es immer schon, jedes Kind entsprechend seinen Möglichkeiten zu fördern, Kindern zu helfen, Techniken kennen zu lernen und zu beherrschen, mit deren Hilfe sie selbstständig und erfolgreich lernen und üben können.

Unser Konzept für die Schuleingangsphase knüpft an bewährte Formen der Grundschularbeit des jahrgangsbezogenen Lernens mit gleichzeitiger Individualisierung und Differenzierung an.

Die seit dem 01.08.2005 bestehende Schuleingangsphase in unserer Schule basiert auf der Grundlage des folgenden Konzeptes:

2. Von der KiTa in die Grundschule

Es besteht ein enger Kontakt zu den städtischen und den katholischen Kindertagesstätten rund um Hachen: gemeinsame Elterninformationsabende, Schulbesuch der Kinder in der 1. und 2. Klasse vor der Einschulung, Sportvormittag, Teilnahme von Erzieherinnen an der Schulanmeldung (ggf. am Schulspiel), Hospitation der Lehrerinnen im Kindergarten, Einschulungskonferenzen.

Die im November 2017 aktualisierte Kooperationsvereinbarung wird gelebt. Sie dient dem Wohle des Kindes, gewährleistet die Kontinuität begonnener Bildungs- und Erziehungsprozesse.

In gemeinsamer Arbeit mit den Kitas unseres Einzugsgebietes wurde ein Schulfähigkeitsprofil erarbeitet. Dieses wird im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Eltern der Vierjährigen im Februar eines Jahres von Schule und Kita (zentral an einem Standort des Stadtgebietes) vorgestellt. Hierbei sollen Eltern auch auf zusätzliche Förderaspekte ihres Kindes hingewiesen werden.

2.1 Zeitrahmen:

Oktober / November:

- Elterninformationsabend für die zukünftigen Schulanfänger
- Vorstellung des pädagogischen Profils unserer Schule
- Tag der Offenen Tür – Eltern und zukünftige Schulanfänger können am Unterricht der Schuleingangsphase teilnehmen – Eltern machen sich ein Bild „unserer“ Schule
- Anmeldung der Lernanfänger mit Teilnahme der Erzieherinnen der Kitas
- spielerische Überprüfung des Entwicklungsstandes und der Sprachfähigkeit durch Lehrerinnen, Erzieherinnen (anwesend) begleiten Kinder

Anfang November:

- Erörterung und Erläuterung von Fördermöglichkeiten
- Meldung der Kinder, für die ein Sprachkurs wichtig ist
- ggf. Einleitung von AO-SF
- im Rahmen der Anmeldung wird die Genehmigung der Eltern zum detaillierten Austausch von Daten zwischen Kita und Grundschule eingeholt
- Kooperations- und Austauschgespräche zwischen Kita und Schule. Hier wird das gerade erfolgte Anmeldeverfahren reflektiert, Fördermöglichkeiten besprochen und

Klassenzusammensetzungen angedacht. Ebenso erfolgt ein Austausch zwischen den Lehrerinnen der 1. Klassen und den Erzieherinnen zur Entwicklung der Kinder.

Vor / nach den Osterferien (März / April):

- ggf. Schulspiel mit einigen Schulanfängern in der Kita, um zu sehen, ob evtl. Defizite aufgearbeitet wurden
- Kontakt zu Erzieherinnen
- 1. Überlegungen zur neuen Klassenbildung

Mai/Juni

- gemeinsamer Turnvormittag aller Schulanfänger in der Schulsporthalle
- Hospitation der zukünftigen Klassenlehrer/innen in Kitas
- Gespräche über Schulfähigkeitsprofil Lehrer – Erzieher – SL
- Besuch der Schulanfänger in der Schule mit Teilnahme am Unterricht der Klassen 1 und 2 mit Erzieherinnen
- Elternabend der Schulanfänger. Hier werden alle organisatorischen Fragestellungen rund um den Schulanfang geklärt. Es findet ein 1. Kontakt zwischen Eltern und Klassenlehrerin statt.
- Mit Übertritt in die KGS Hachen können die Eltern auf Wunsch die Bildungsdokumentationen der Kitas an die Schule weiterreichen.
- kurz vor den Sommerferien konkrete Klassenbildung mit Zuordnung der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers

Oktober – Dezember:

- erneute Gespräche mit Kita, Lernentwicklung und –probleme der Ehemaligen zu Schulbeginn

3. Durchführung des Anmeldeverfahrens (Bezugspunkt Schulfähigkeitsprofil) Lernstandsdiagnostik vor dem Schuleintritt

Die Eltern kommen mit ihren Kindern zur Anmeldung in die Schule. Während des Gesprächs bei der Aufnahme der Personalien gewinnt die Schulleitung erste Eindrücke. Hierbei kann evtl. bereits schon festgestellt werden, ob eine Sprachstandsfeststellung oder ein AO-SF durchzuführen ist und ein Termin vereinbart werden.

Danach löst jedes Kind einzeln in spielerischer Situation verschiedene Aufgaben mit dem Ziel, die Voraussetzungen der zukünftigen Schüler/innen besser kennen zu lernen. Durchgeführt wird dies von den Lehrerinnen der KGS Hachen, Protokoll führt hierbei jeweils eine Erzieherin.

Die Schulfähigkeit wird in den Bereichen überprüft:

- Arbeitsverhalten - Denkfähigkeit - Arithmetik
- Grobmotorik - Feinmotorik - Größen
- Sprachfähigkeit - Koordination - Hören / Sehen

Auffälligkeiten werden direkt mit den Eltern besprochen. Hinweise/Empfehlungen für Fördermaßnahmen (ggf. außerschulisch) werden gegeben. Am Ende der Anmeldung steht eine gemeinsame Auswertung der Ergebnisse.

Basis der gemeinsamen Gespräche sind die Aspekte, die im Anmeldeverfahren aufgefallen sind und die Beobachtungen des Kindergartens, um Fördermöglichkeiten aufzuzeigen. Förderbedürftige Kinder werden (nach Rücksprache mit den KiTas) von der Schule vor Ostern nochmals zu einem Schulspiel eingeladen, welches gemeinsam mit den jeweiligen Erzieherinnen in der KiTa durchgeführt wird. Hierbei soll erkannt werden, ob sich die Fördermaßnahmen positiv ausgewirkt haben oder ob weitere Maßnahmen vor der Einschulung getroffen bzw. eingeleitet werden müssen.

4. Ermittlung der Lernausgangslage und unterrichtliche Umsetzung

In den Eingangsklassen werden die Kinder von ihren KlassenlehrerInnen da abgeholt, wo sie stehen. So erfolgt in den ersten acht Wochen eine intensive Beobachtung durch die Klassenlehrer/in, um einen IST-Plan zu erstellen. Während dieser Beobachtungsphasen ist eine Doppelbesetzung in einigen Stunden notwendig, z.B. durch eine Sonderpädagogin oder Sozialpädagogische Fachkraft (SoFa).

Gemeinsam wird über die Lernentwicklung der Kinder reflektiert und individuelle Arbeits- u. Förderpläne entwickelt. Die in der Klasse unterrichtenden LehrerInnen nutzen verschiedene Möglichkeiten der Beobachtung.

- Sie beobachten die Kinder unter bestimmten Schwerpunkten.
- Die LehrerInnen greifen ggf. auf Dokumentationen der Kindergärten zurück.
- Standardisierte Testverfahren zur Feststellung der Fähigkeiten in Lesen, Schreiben, Motorik, Mathematik und Wahrnehmung werden genutzt.

Darüber hinaus beobachtet die Sonderpädagogin die Kinder im Unterricht, führt differenzierte Tests durch und fördert sie, wenn notwendig, in den Bereichen Konzentration und Motorik. Ebenso finden Beobachtungen durch die Sonderpädagogin oder SoFa und Klassenlehrerin statt, um entsprechende Förderungen in Kleingruppen anzubieten oder die Kinder im Unterricht unterstützend zu begleiten.

Alle gemachten Beobachtungen werden von den unterrichtenden LehrerInnen schriftlich festgehalten, regelmäßig fortgeschrieben und ergänzt, um bei Elternberatungsgesprächen genutzt zu werden.

Bis zu den Herbstferien werden erste Förderpläne für Gruppen von Kindern, eventuell auch für einzelne Kinder erstellt. Entsprechend ihrer Bedürfnisse werden die Kinder individuell gefördert. Der Unterricht im Klassenverband ist so ausgerichtet, dass Kinder sowohl gemeinsame Lernerfahrungen machen, aber auch individuell ihrem Lern/Leistungsvermögen entsprechende Aufgaben lösen.

So haben lernstarke Kinder die Möglichkeit, sich mit den Forscherkarteien zu beschäftigen. Lernschwache Kinder erhalten zusätzliche speziell aufbereitete Materialien, um einen weiteren Zugang zum Lernstoff zu erhalten.

4.1 Wie wird die kontinuierliche Fortschreibung der Förder- und Entwicklungspläne und die konsequente unterrichtliche Umsetzung differenzierender und individueller Maßnahmen während der gesamten Schuleingangsphase gewährleistet?

Der Lernfortschritt der SchülerInnen wird in regelmäßigen Abständen überprüft. So werden in etwa vier- bis sechswöchigem Abstand sowohl in Mathematik als auch in Deutsch kleine Tests / Diagnosen durchgeführt. Die Fachlehrer nehmen eine genaue Fehleranalyse vor, deren Ergebnisse machen den Lernfortschritt, aber auch die Defizite einzelner Kinder deutlich und ermöglichen so eine weitere differenzierende Förderung.

Eine Teilnahme am Fachunterricht des anderen Jahrgangs wird, falls erforderlich, ermöglicht. Gegebenenfalls können klassenübergreifende Lerngruppen gebildet werden. Außerdem findet ein kompetenzbezogener Förderunterricht beim Fachlehrer in der Klasse statt. Die aussagekräftigen Beobachtungen der Klassen- und FachlehrerInnen werden dokumentiert.

5. Anforderungen an die Unterrichtsorganisation und die Unterrichtsgestaltung

5.1 Durch welche Maßnahmen der Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung werden die diagnostische Arbeit sowie die Durchführung von zeitlich und inhaltlich begrenzten Fördermaßnahmen unterstützt?

Das Kollegium ist sich einig, dass sowohl die Stundeneinteilung (45 min) als auch die Klingelzeichen beibehalten werden sollen. Dieses ermöglicht den Kindern einen geordneten Wechsel zwischen Gruppen bzw. Klassen. Es sind zusätzliche Förderräume und Bereiche in den Klassen geschaffen worden. Umgestaltet wurde ein spezieller GL-Raum der von Fördergruppen genutzt wird. Zusätzlich steht auf allen Etagen ein Raum zu Verfügung in dem kleine Gruppen arbeiten können. In den Klassenräumen befinden sich Funktionsecken mit Regalen, in denen Materialien zum selbstständigen Lernen bereitgehalten werden. Die SchülerInnen müssen behutsam an offene Unterrichtsformen wie Wochenarbeiten herangeführt werden. Hierbei werden in den verschiedenen Klassen möglichst die gleichen Symbole verwendet. Ebenso müssen die an unserer Schule erarbeiteten Klassen- und Schulregeln allen Kindern nahegebracht werden. Sie ermöglichen eine leichtere Orientierung in verschiedenen Gruppen. Im Rahmen der systemischen Unterrichtsentwicklung hat sich das Kollegium auf verbindliche Methoden bzw. Kommunikations- und Teamkompetenzen geeinigt, die in Trainingsspiralen mit den Kindern erarbeitet werden.

Der Unterricht ist so organisiert, dass die Schüler/innen gemäß ihren individuellen Möglichkeiten selbstgesteuert lernen, das Lernen zu lernen. Durch das gezielte Einüben von Arbeitstechniken sollen Stärken gefördert und Schwächen verringert werden. Formen der Selbst- u. Partnerkontrolle tragen zur Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit der Schüler bei, da sie hierbei ihr eigenes Lernen kontrollieren und reflektieren.

In regelmäßigen Zeitabständen wird im Team über die Lernentwicklung der Kinder beraten.

6. Die flexible Verweildauer

Besonders begabte Schüler/innen können innerhalb des Schuljahres in die nächsthöhere Klasse wechseln. Es erfolgt insofern ein sanfter Wechsel, als dass die Kinder andere Kinder der höheren Klasse schon durch das Förderband kennen. Kinder, bei denen erkannt wird, dass sie die Lernziele des 1. bzw. 2. Schuljahres nicht erreichen werden, verweilen noch ein Jahr in der Schuleingangsphase.

Ausgangspunkt der Überlegungen zur Verweildauer sind gemeinsam erarbeitete Kriterien bzw. die vorgegebenen Kompetenzen der Arbeitspläne, an Hand derer der Lernstand der SchülerInnen festgestellt werden kann.

Schüler und Schülerinnen, die bereits nach einem Schulbesuchsjahr die verbindlichen Anforderungen nach Klasse 2 erfüllen, wechseln in die Jahrgangsstufe 3. Dieses setzt von Beginn an intensive Beobachtungen voraus. Sollten in der 1. Phase der Beobachtungen bis zu den Herbstferien Kinder durch bereits gut vorhandene Fähigkeiten im Lesen / Schreiben und / oder in Mathematik auffallen, müssen diese Kinder zumindest teilweise am Unterricht der höheren Lerngruppen teilnehmen. Vor den Weihnachtsferien sollte eine zweite Lernstandanalyse durchgeführt werden. Im Rahmen einer Klassenkonferenz und begleitenden Elterngesprächen sollte konkret im Einzelfall über eine Verkürzung der Verweildauer nachgedacht werden, der Probezeitraum für eine Verkürzung beginnt.

Ein weiterer Test und eine 3. Klassenkonferenz finden vor den Osterferien statt. Hierbei müssen die Lernentwicklung und die Effizienz der Fördermaßnahmen hinterfragt werden. Am Ende des Schuljahres findet die 4. Klassenkonferenz im Rahmen der Zeugniskonferenz statt. Hierbei wird über die Verweildauer eines jeden Kindes entschieden und die weitere Förderung überlegt.

Für die schwächer lernenden Kinder müssen im gleichen Rhythmus geeignete Fördermaßnahmen überlegt werden, eine Entscheidung über die Verlängerung ihrer Verweildauer in der Schuleingangsphase auf drei Jahre kann nun schon am Ende des ersten Schulbesuchsjahres getroffen werden. Ein freiwilliger Rücktritt zu einem früheren Zeitpunkt ist mit Zustimmung der Eltern nach gründlicher Beratung in Ausnahmefällen möglich.

6.1 Zeitschiene im Überblick

<i>Lernstandsanalysen</i>	<i>Klassenkonferenzen</i>	<i>Elterngespräche</i>
1-3 Wochen nach Schuleintritt	nach der 1. Lernstands-Analyse	Elternsprechtage
ca. 4 – 6 wöchig	nach vor Weihnachten	im Einzelfall, bei möglicher Verkürzung bzw. Verlängerung
vor den Osterferien	nach vor Ostern	Elternsprechtage
vor Schuljahresende	Zeugniskonferenz mit Entscheidung über Verweildauer jedes Kindes	Elterngespräch in Verbindung mit der Zeugnisausgabe

7. Organisationsform

Unsere Schule wird in der Schuleingangsphase weiterhin jahrgangsbezogen arbeiten, da es sich bisher als besonders wichtig und gut erwiesen hat, dass die SchülerInnen den Großteil ihrer Schulstunden in der bekannten und festen Lerngruppe arbeiten, wobei auf Individualisierung und Differenzierung stark geachtet wird.

Vorteile, die sich aus einem jahrgangsübergreifenden Konzept ergeben können, werden aber mit einbezogen durch klassenübergreifenden Förderunterricht (LRS-Gruppen, Förderband, Kleingruppen). Durch die oben beschriebene Durchlässigkeit innerhalb der Jahrgangsstufen wird die individuelle Verweildauer in der SEP gewährleistet.

8. An der Kath. Grundschule Hachen wird jahrgangsbezogen unterrichtet.

Kinder bringen unterschiedliches Wissen und unterschiedliche Fähigkeiten mit, wenn sie in die Schule kommen.

Kinder lernen unterschiedlich.

Wir berücksichtigen dies,

- indem wir eine umfangreiche Diagnostik durchführen,
- indem wir Förderpläne für die Kinder entwickeln,
- indem wir den Kindern unterschiedliche Lernangebote machen.

Kinder sollen selbstständig und eigenverantwortlich lernen.

Kinder gehen ihren individuellen Lernweg.

Wir berücksichtigen dies,

- indem wir die unterschiedlichen Lernkanäle berücksichtigen,
- indem wir offene Angebote machen,
- indem wir differenzierte Aufgaben geben,
- indem wir durch ein systemisches, verbindliches Training die Methoden-, Kommunikation- und Teamkompetenz fördern.

Kinder brauchen Hilfen.

Kinder brauchen unterschiedlich viel Zeit.

Wir stellen dies im jahrgangsbezogenen Unterricht sicher,

- indem Partnerarbeit von Anfang an gefördert wird,
- indem die Kinder mit konkretem Material handelnd sich neues Wissen aneignen,
- indem wir Kindern Zeit zum Lernen geben,
- indem wir methodisch auf die offenen Fragen und das noch fehlende Wissen reagieren
(Förderband in adäquaten Gruppen, gezielte Gruppenförderung)

Kinder sollen Kooperation und soziales Miteinander lernen.

Kinder sollen lernen im Team zu arbeiten.

Wir stellen dies im jahrgangsbezogenen Unterricht sicher,

- indem Aufgaben in Partnerarbeit gelöst werden,
- indem es Helferkinder gibt, die anderen etwas erklären und zeigen,

- indem es Klassenregeln gibt, die ein ruhiges Arbeiten ermöglichen,
- indem in den Klassen ein Klassenrat das soziale Miteinander festigt,
- indem der Grundsatz: „Fehler gehören zum Lernen dazu und wir lernen aus den Fehlern“ von Beginn an Gültigkeit hat,
- indem wir ein gezieltes Sozialtraining anbieten,
- indem das Konzept „Regeln und Konsequenzen“ gelebt wird.

Die meisten Kinder verbleiben zwei Jahre in der Schuleingangsphase, einige benötigen drei Jahre und einige benötigen nur ein Jahr.

Schüler, die trotz vieler Förderung ein drittes Jahr in der Schuleingangsphase verbleiben müssen, wiederholen die Klasse.

9. Schlussgedanken

Die einzelnen Elemente des Konzepts von 2005 wurden Schritt für Schritt erprobt. Im Laufe der Zeit wurden einzelne Bereiche überarbeitet, ergänzt oder völlig neu konzipiert.

Entscheidend ist, dass sich bei dem Großteil unserer Kinder das jahrgangsbezogene System mit dem entsprechenden individuellen Lernangebot bewährt hat.

Daher steht eine gut organisierte Binnendifferenzierung im Mittelpunkt unserer Überlegungen um jedem Kind zu ermöglichen, seinen individuellen Lernweg zu gehen.

Wir freuen uns, dass ab Sommer 2021 eine Sozialpädagogische Fachkraft uns bei der erfolgreichen Umsetzung unseres Konzepts hilft. Sie wird die Arbeit mit den Kindern in der SEP begleiten.

Auch fehlt weiterhin das Angebot des Schulkindergartens. Gerade durch den vorgezogenen Stichtag besitzen einige Kinder noch nicht die Reife für den Schulalltag. Eine langsame Heranführung durch den Schulkindergarten war für viele Kinder der gelungene Start ins Schulleben.